

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 116 (1998)
Heft: 38

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuschriften

Projektwettbewerb Rhônebrücke Raron

Die Jury erkennt die Tragweite der zu erstellenden Brücke als des einzigen sichtbaren und repräsentativen Bauwerks der BLS Alptransit. In den Beurteilungskriterien wird aber festgehalten, dass für die Urteilsfindung die Wahl des Tragwerks- und Konstruktionsprinzips prioritär sei. Die Gestaltung muss sich – gleichwertig mit der Wirtschaftlichkeit – hinten anstellen. Es fragt sich, ob bei einem wie oben erwähnt repräsentativen Bauwerk genügend Gestalter in der Jury einsassen bzw. ob die Anzahl der Jurymitglieder genügend gross war, um die brennenden gestalterischen Themen ausreichend diskutieren zu können. Schliesslich sei die Frage erlaubt, ob aus nur sechs eingeladenen Teams auch wirklich die adäquate Lösung gefunden werden kann. Vielfach wird mit einer beschränkten Projektzahl nur am falschen Ort gespart.

Zu Projekt A: Im Jurybericht wird berechtigterweise beanstandet, dass die Pfeiler zu massiv und zu unausgewogen sind und dass der Pfeilerabstand stur repetiert ist. Dies wäre jedoch, da es sich um kein konzeptionelles Problem, sondern nur um eine besondere Massnahme zur Kostenkontrolle handelt, bei einer Weiterbearbeitung leicht zu korrigieren. Der Vorwurf des unsensiblen Umgangs mit dem Rhoneraum ist jedoch an die Linienführung und nicht an das kritisierte Projekt zu richten. Eine Querung in so spitzem Winkel zum Fluss kann keine Brücke mehr sein, sondern wirkt unweigerlich als Viadukt im Fluss, ähnlich einer Hochstrasse oder der Wuppertaler Hochbahn. Richtigerweise wurde beim Projekt A, um aus diesem Dilemma ausbrechen zu können und um mit der Brückenform dennoch ein Zeichen zu setzen, eine raffinierte, jedoch sparsame Akzentuierung der Ufer bzw. der Übergangsstellen des Brückenbauwerks – bei den Tunnelportalen und bei der Kreuzungsstelle der beiden Bahnlinien am Flussufer – vorgeschlagen. Aber gerade dies wurde von der Jury, wie selber erwähnt, nicht verstanden. Es fehle an Innovation, wird beanstandet, als wäre diese allein Garant für eine repräsentative Brücke.

Zu Projekt B: Hier konzentriert sich die Bewertung auf das alte Ingenieurproblem, wie schon das Beispiel der Brücke über den Firth of Forth zeigte: «Wie beherrsche ich bei gegebenem Längenprofil den Übergang über zwei vorbestimmte

Höhen?» In diesem Fall eine für die Rhôneüberquerung und eine für die Bahnüberquerung. Der angewendete Trick mit einem kontinuierlichen Übergang vom Kastenquerschnitt (mit günstigen Eigenschaften) zum Trogquerschnitt (mit weniger günstigen Eigenschaften?) wird von der Jury als innovativ gelobt. Das gestalterische Resultat ist aber ein Katzenbuckel, den eine der beiden Brücken beschreibt, und kann durch eine subtile Bearbeitung der Pfeilerlage und -form im Flussraum wahrlich nicht gerettet werden.

Die von verschiedenen Teilnehmern gewählten Schrägeillösungen scheinen die gestellte Aufgabe nur am Rand zu lösen. Die Wälder aus Pylonen im Flussraum – es sind ja zwei parallel versetzte Brücken vorgesehen – wirken überinstrumentalisiert und wenig einleuchtend.

Hier würde wohl, wie bei anderen Projektwettbewerben, eine Kombination der Lösungsansätze von A und B zur gewünschten Synthese von Gestalt und Ingenieurtechnik führen. Wann endlich erhalten wir für unsere national bedeutenden Bauaufgaben auch die besten Arbeiten vorgeführt?

Jan Noordtjij, dipl. Arch. ETH, Niederörs

GU-Modell für öffentliche Bauten

BauForum Zug zu einem Papier der Baudirektion ZG

Das BauForum Zug hat anlässlich einer Mitgliederversammlung am 25. August nach Anhörung des Kantonsbaumeisters Herbert Staub über das Papier «Generalunternehmermodell für öffentliche Bauten» aus dem Hochbauamt des Kantons Zug diskutiert und nachfolgende Stellungnahme einstimmig beschlossen.

Das BauForum misst diesem Papier deshalb soviel Bedeutung zu, weil es bereits kreditschädigend gewirkt hat und weil damit durch eine kantonale Instanz die ungleichen Chancen zwischen wirtschaftlich starken GU/TU und den selbstständigen, sich meist in klein- und mittelgrossen Betrieben organisierenden Architekten und Ingenieuren noch verschärft werden.

Die Mitglieder des BauForums Zug stellen sich voll hinter die am 17. August in der Presse erschienene Stellungnahme der Vertreter der acht regionalen Architektur-Fachverbände. Sie wehren sich insbeson-

dere gegen das im Papier kolportierte Klischee, dass die Ursache von Kosten- und Terminüberschreitungen mit dem Auftragsverhältnis Architekt-Bauherr in Verbindung stehe und bei einer anderen Vertragsform mit anderen Partnern gelöst sei. Im Papier wird völlig unterschlagen, dass der ganze Bauprozess bei den verschiedenen Modellen genau der gleiche ist und dass der Bauherr bei einem GU/TU-Vertrag lediglich einen Teil der Verantwortung und Pflichten als Bauherr gegen zusätzliche Bezahlung abtritt. Ein professionell organisierter Bauherr, wie der Kanton dies ist, hat keinen Anlass, Zuflucht bei einer GU/TU zu suchen.

Auch in Zukunft werden überzeugende Bauwerke nur in enger Zusammenarbeit von Bauherr, Verwaltung und engagierten Architekten und Ingenieuren zustande kommen. Dazu braucht es aber ein Klima des Vertrauens und klare Verantwortlichkeiten. Das BauForum Zug fordert deshalb:

- dass jede weitere Verbreitung dieses Papiers unterbunden und das Hochbauamt künftig eine ausgewogene Haltung in dieser Sache vertreten wird,
- dass alle Anbieter die gleichen Chancen haben. Es geht insbesondere nicht an, dass bei GU/TU die klare Verantwortung gesucht wird, während vom gleichen Amt bei Architekten und Ingenieuren eine willkürliche Aufspaltung der Verantwortung betrieben wird,
- dass anerkannt wird, dass überzeugende und kostengünstige Bauwerke dann entstehen können, wenn deren Urheber über die ganze Bauzeit verantwortlich dabei sind,
- dass die Auftragsvergebungen nachvollziehbar und nicht mit ständig ändernden Spielregeln vollzogen werden. Es genügt nicht, dass sie nur sogenannt plausibel erscheinen.

BauForum Zug

Firmennachrichten

Amstein + Walthert übernimmt Intep sowie Haustechnikbereich der Electrowatt

(pd) Auf den 1.1.99 schliessen sich die Intep AG und der Haustechnikbereich der Electrowatt Engineering AG mit der Amstein + Walthert AG zusammen. Mit dem von Amstein + Walthert übernommenen Haustechnik-Planungsteam der Electrowatt mit rund 40 Ingenieuren an den Standorten Zürich, Bern und Luzern erweitert das Unternehmen seinen bisherigen Haustechnikbereich, während Electrowatt den nicht mehr zum Kerngeschäft passenden Bereich ausgliedert. Mit Intep stösst ein Beratungsunternehmen mit 15 Mitarbeitern (Zürich sowie deutsche Tochtergesellschaft) zu Amstein + Walthert, das die Kompetenz in den Bereichen Ökologie am Bau und integrale Planung verstärken soll. Die Intep, die weiterhin unter ihrem Namen auftritt, verschafft sich mit dem Zusammenschluss Zugang zu breiterem technischem Planungs-Know-how. Die Amstein + Walthert-Gruppe wächst insgesamt auf über 250 Mitarbeiter und erhöht den Umsatz um rund 8 Mio. auf 42 Mio. Franken.

Pflüger + Partner zieht nach Ried bei Kerzers FR

(pd) Die im Bereich korrosionssichere Stähle und Engineering international tätige Firma Pflüger + Partner ist von Zollikofen BE nach Ried bei Kerzers FR umgezogen. Um die Lieferbereitschaft zu gewährleisten, hat das Unternehmen, das Problemlösungen im Zusammenhang mit Verankerungen (Leitplanken, Lärmschutzwände, Tunneldecken usw.) anbietet, eine eigene Produktion in Betrieb genommen und unter neuer Führung den Personalbestand erhöht.

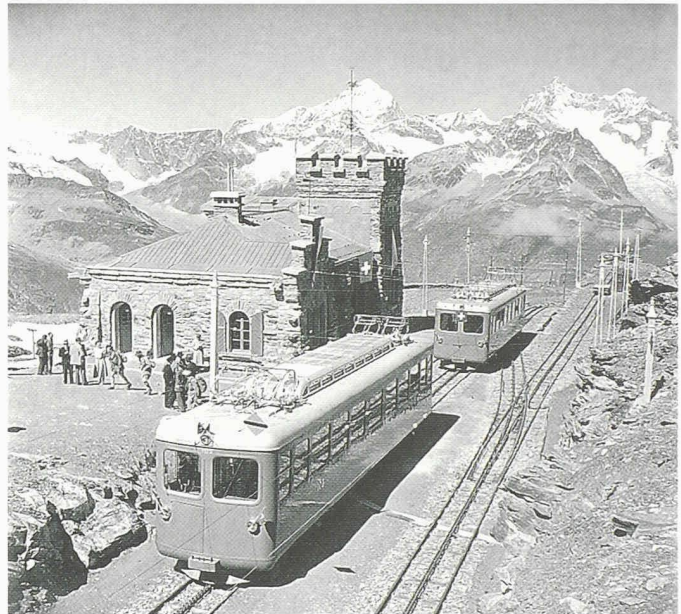
ABB Industrie AG übernimmt Alfa Laval Automation

(pd) Der Elektrokonzern ABB hat von Alfa Laval den Geschäftsbereich Automation übernommen. Die ehemalige Alfa Laval Automation ist u.a. in der Tunnelautomatisierung tätig. ABB Industrie AG wird die neue Einheit bis auf weiteres als eigenständigen Bereich mit Geschäftssitz in Kloten (28 Mitarbeiter) führen.

W. Schneider AG mit GU-Bereich

(pd) Unter der Bezeichnung «GU plus» bietet die W. Schneider AG, Elgg, neben ihrem traditionellen Baubereich Planungs- und Projektierungslösungen an. Sie führt diese «GU-plus-Bauvorhaben» in Zusammenarbeit mit externen Architekten aus der engeren Region aus.

Bauten



Die Gornergrat-Bahn feiert 1998 ihren hundertsten Geburtstag. Im Bild die Bergstation Anfang der fünfziger Jahre (Bild: Comet)

100 Jahre Gornergrat-Bahn

(pd) Am 20. August 1998 jährte sich die Eröffnung der Gornergrat-Bahn zum hundertsten Male. Es handelte sich damals um die erste Zahnradbahn mit elektrischem Antrieb. Im Laufe der Zeit wurden sowohl

die Strecke wie auch das Rollmaterial immer wieder auf den neusten Stand der Technik gebracht. So wurde in den Jahren 1963 bis 1986 das neun Kilometer lange Trasse in mehreren Etappen auf einer Länge von 3,8 Kilometern auf Doppelspur ausgebaut, um den Grossandrang der nach Zermatt strömenden Wintersportler zu bewältigen.

Forschung und Entwicklung

ETH stellt an der Orbit Internet-Agenten vor

(eth) Das World Wide Web (WWW) hat sich zu einer Informationsquelle entwickelt, auf die viele Wissenshungrige nicht mehr verzichten möchten. Leider verbringen die Benutzer/innen nicht nur viele Stunden damit, nach neuen Web-Dokumenten, sondern auch nach aktualisierten Dokumenten zu suchen. Ausserdem beansprucht es viel Zeit, diese Informationen herunterzuladen und in eine günstige Form zu bringen.

Informatiker/innen der ETH Zürich schaffen hier Abhilfe. Unter der Leitung von Prof. Moira Norrie haben sie einen sogenannten Internet-Agenten entwickelt, der an der Publikumsmesse Orbit 98 in Basel (siehe auch Seiten 34/35) einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt wird. Das

Computerprogramm unterhält auf dem Rechner der Benützenten eine Datenbank und sorgt dafür, dass diese stets auf dem neuesten Stand ist. Der Agent sucht periodisch das WWW im Hintergrund nach interessanten Dokumenten ab. Die Suchkriterien definieren die Benutzer/innen selbst. Ein Extraktionsprofil bestimmt, wie die gefundene Information aus den entsprechenden Web-Dokumenten entnommen wird. Falls sie den Suchkriterien genügt, baut der Agent sie direkt in die Datenbank ein. Im Zweifelsfall fragt er die Anwender/innen an, was sie mit den neuen Dokumenten zu tun gedenken. Die Entscheidungsschwelle zwischen selbständigem Handeln und interaktivem Anfragen kann verändert werden. Je mehr Vertrauen die Anwender/innen in «ihren» Agenten haben, desto mehr Autonomie gewähren sie ihm beim Auswählen von Daten auf dem Web.

Hochschulen

Neuausrichtung des Hochleistungsrechenzentrums Manno

(eth) Im Rahmen der Ausarbeitung der bundesrätlichen Botschaft über Bildung, Forschung und Technologie und gestützt auf einen Auftrag des ETH-Rates erarbeitet eine Projektleitung der ETH Zürich mögliche Lösungen für eine Neuorientierung des Centro Svizzero di Calcolo Scientifico (CSCS) in Manno TI. Der ETH-Rat wird am 12. November 1998 entscheiden.

Der ETH-Bereich ist bereit, auch langfristig den Bereich Hochleistungsrechnen des CSCS im Auftrag des Bundes als Dienstleistung für die schweizerische Forschung weiterzuführen. Die Bereiche wissenschaftliche Dienstleistungen, Beratung und Weiterbildung sollen Anfang 2000 in eine neue Organisationsform überführt werden.

Der Direktor des CSCS, *Jean-Pierre Therre*, bat die Schulleitung der ETH Zürich, ihn im Interesse der zurzeit stattfindenden Neuausrichtung von der Leitung des CSCS zu entbinden und ihn mit Spezialaufgaben zu betrauen. Diesem Wunsche wurde mit Bedauern stattgegeben. Herr Therre geniesst nach wie vor das volle Vertrauen der Schulleitung der ETH Zürich. Die Leitung des CSCS wird interimistisch durch *Hans-Peter Wessels*, Referent des Vizepräsidenten Forschung der ETH Zürich, wahrgenommen.

Internet-Adresse für Hochschul-Weiterbildung

(pd) Die Universitäten und Technischen Hochschulen in der Schweiz präsentieren ihre Weiterbildungsangebote jetzt auf der Internet-Adresse <http://www.swissUNI.ch>. Die Homepage ermöglicht es den Interessierten, zu Hause oder am Arbeitsplatz die vielfältigen Angebote kennenzulernen, Detailinformationen oder ausführlichere Programmbroschüren auf dem PC abzuspeichern und auszudrucken, ja sogar sich via E-Mail für Kurse anzumelden oder die Weiterbildungsstellen der Universitäten und Technischen Hochschulen zu kontaktieren. Die Angebote werden laufend aktualisiert. Speziell gestaltete Seiten erleichtern das Suchen nach Fachbereichen, Sachgebieten oder Schlüsselbegriffen.

Tagungsberichte

Aufbau virtueller Unternehmen

Fortbildungsveranstaltungen unter dem Patronat der schweizerischen Bauwirtschaftskonferenz

Im Rahmen des Programms «Effizienzpotentiale der Schweizer Bauwirtschaft» (Effi-Bau) des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie BBT (Kommission für Technologie und Innovation KTI) wurde ein organisatorisches und juristisches Modell entwickelt, das es kleineren und mittleren Unternehmen erlaubt, sich ohne Verlust ihrer Selbständigkeit zu grösseren Einheiten zu vernetzen und auf dem Bauproduktmarkt unter einem einheitlichen Namen aufzutreten. Durch Vernetzung dieser Kernkompetenzen können virtuelle Unternehmen schnell, flexibel und an den Bedürfnissen der Bauherrschaft orientiert objektbezogene Planungs- und/oder Bauleistungen erbringen. Es ist das Ziel von «Effi-Bau», diese neue Organisationsform der virtuellen Unternehmung einer breiten Öffentlichkeit bekanntzumachen. Im Rahmen dieses von der KTI initiierten Umsetzungskonzepts finden Fortbildungsveranstaltungen, Seminare, aber auch eigentliche Coaching-Kurse statt, die es den Teilnehmern ermöglichen, das VU-Konzept aufgrund umsetzungsfähiger Konzepte und Vorlagen (Musterverträge und standardisierte Statuten usw.) ohne monatelange Vorarbeit und übermässige Kosten in die Praxis umzusetzen.

Eine erste Fortbildungsveranstaltung fand am 25. Juni 1998 in Zürich-Glattbrugg statt. Vor über 80 interessierten Teilnehmern (grösstenteils verantwortliche Kader von KMU, Planer, Treuhänder und weitere Bauberater) befassten sich die Referenten mit den zahlreichen wirtschaftlichen, juristischen, aber auch ganz praktischen Aspekten, die beim Aufbau eines virtuellen Unternehmens zu beachten sind.

Heinz Pletscher, Präsident der Schweizerischen Bauwirtschaftskonferenz, stimmte ebenso sachverständig wie zielsicher in die komplexe interdisziplinäre Materie ein. Besonders geschätzt wurde von den Zuhörern, dass zum Einstieg in die Thematik ein konkretes Fallbeispiel einer virtuellen Unternehmung vorgestellt wurde, die die Aufbauphase bereits erfolgreich hinter sich gebracht hat. *Reto P. Miloni*, Geschäftsführer der Unternehmung, ging auf die zahlreichen weiteren Aspekte (Produktgestaltung, Kernprozesse, Innovation und Kommunikation, Marketing) ein,

die zu einer erfolgreichen VU-Initialisierung erforderlich sind.

Unter dem Titel «Netzwerkaufbau und Leistungserstellung» erläuterte der Ökonom *Joachim Lang* Funktionen und Rollenträger innerhalb der VU. Der Referent präsentierte auch die zahlreichen Vorteile, die sich aus einem einheitlichen Marktauftritt ohne Verlust der unternehmerischen Selbständigkeit ergeben. Diese Vorteile fallen insbesondere bei denjenigen KMU ins Gewicht, die bisher mit dem Problem konfrontiert waren, dass sie nur Teilleistungen anbieten konnten, zu grösseren Arbeiten aber nur im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften mit den damit verbundenen Nachteilen (höhere Kosten, Schnittstellenprobleme, Solidarhaftung usw.) beigezogen wurden.

Rechtsanwalt *Lukas Handschin* befasste sich in seinem Referat mit den Rechtsgrundlagen und präsentierte die im Rahmen des KTI-Projekts erarbeiteten VU-Musterverträge. Handschin zeigte auf, dass die rechtliche Einbettung der virtuellen Unternehmung in das Recht der einfachen Gesellschaft für grösstmögliche Flexibilität Gewähr bietet und je nach Projekt und von den Projektteilnehmern übernommenen Leistungsanteilen massgeschneiderte Lösungen möglich sind.

Mit der Einführung neuer Organisationsformen stellt sich heute auch die Frage, in welchen Bereichen neuer Versicherungsbedarf besteht und wie diese Deckung (im Bereich der Betriebshaftpflichtversicherung einerseits bzw. im Bereich der Anzahlungs-, Ausführungs- und Werkgarantien andererseits) optimal mit einem allenfalls bestehenden Versicherungsschutz kombiniert werden kann. *Urs de Maddalena* beschäftigte sich mit diesen Aspekten und benützte die Gelegenheit, ein speziell entwickeltes Angebotspaket für virtuelle Unternehmen vorzustellen.

Tagungsleitung und Moderation der Diskussionsrunde lag bei Rechtsanwalt *Roland Hürlimann*, der im Rahmen des KTI-Projekts zusammen mit Lukas Handschin für die Erarbeitung der Rechtsgrundlagen und Musterverträge verantwortlich zeichnete.

Die nächste Fortbildungsveranstaltung findet statt: In Luzern (Hotel National) am Dienstag, den 17. November 1998. Die Seminarkosten betragen Fr. 350.- pro Teilnehmer (inkl. VU-Handbuch mit acht vollständigen Hefen zu den wichtigsten Fragestellungen einer VU und Musterverträgen). Anmeldungen bei: Effi-Bau, Tagungsorganisation, Pius Müller, Zollikerstr. 234, 8008 Zürich, Tel. 01 388 65 65, Fax 01 388 65 55

Bücher

Stahlbau

Grundbegriffe und Bemessungsverfahren. Von *Manfred A. Hirt* und *Rolf Bez.* 520 S., geb., Fr. 120.-. Presses polytechniques et universitaires romandes, Lausanne 1998. ISBN 2-940222-00-2.

MG. Die ETH Lausanne gibt unter dem Titel «*Traité de Génie Civil*» eine Reihe heraus, die auf mittlerweile 25 Bände angewachsenen ist. Sie will das gegenwärtige Fachwissen auf dem Gebiet des Bauingenieurwesens in konzentrierter Form vermitteln und zusammenhängend darstellen. Beim vorliegenden Band Nummer 10 handelt es sich um den bisher einzigen in deutscher Sprache erschienenen (die französischsprachige Erstausgabe datiert von 1994). Der Band ordnet sich in fünf Themenbereiche: Grundlagen, Bemessung, Verbindungen, Stabilität und Ermüdung.

Im Unterschied zur französischsprachigen Ausgabe, die sich auf die Behandlung der SIA-Normen und der Eurocodes beschränkte, ergänzen Hinweise auf die DIN-Normen die deutsche Übersetzung und machen sie damit noch interessanter, finden sich doch beispielsweise in der DIN 18800 oft zusätzliche oder ergänzende Bemessungsansätze. Berechnungsbeispiele veranschaulichen dabei das komprimierte Wissen und erleichtern dessen Anwendung. - Die Reihe «*Traité de Génie Civil*» richtet sich jedoch nicht nur an Studenten, sondern - ihrem Wesen als eigentliche Enzyklopädie entsprechend - auch an die praktisch Tätigen.

Schriftenreihe Flachdach

(pd) Die Technische Kommission Flachdach des Schweizerischen Verbandes Dach und Wand (SVDW) hat zur Fachtagung vom 21./22.1.1998 eine Schriftenreihe über die Wärmedämmung im Flachdach und Erfahrungen mit begrünten Flachdächern veröffentlicht. Sie gibt eine Übersicht über die neuen Produkte für die Wärmedämmung, weist aber auch auf die Probleme mit diesen Materialien hin. Weitere Themen sind die neue Begrünnungsnorm sowie die Pflege und Wartung begrünter Dächer.

Die Publikation eignet sich als Nachschlagewerk für die Verarbeiter, aber auch Architekten, Planer und Bauherren finden darin wichtige Entscheidungsgrundlagen. Bezug (Fr. 70.-): SVDW, Lindenstr. 4, 9240 Uzwil, Tel. 071/955 70 30, Fax 071/955 70 40.

Kontrollierte Wohnungslüftung

(pd) Hoher Wohnkomfort, tiefe Energiekosten (50-70% weniger Lüftungswärmeverluste) und eine Wertsteigerung der Liegenschaft sind die Vorteile einer kontrollierten Lüftung. Die Energie-2000-Öko-Bau-Broschüre «Kontrollierte Wohnungslüftung: komfortabel und mit tiefem Energieverbrauch» gibt den Architekten ein praktisches Werkzeug in die Hand, um Bauherren von Sinn einer Wohnungslüftung praxisnah zu überzeugen.

Enthalten sind: Erfahrungsberichte von Bauherren, Lüftungsplanern und Architekten; Beschreibungen ausgeführter Anlagen, technische Grundlagen und wichtige Adressen. Bezug (Fr. 20.-): Energie 2000 Öko-Bau, c/o office team, Bahnhofstr. 28, 6304 Zug, Tel. 041/729 80 40, Fax 041/729 80 41.

Der Werkvertrag

Von *Theodor Bühler*. Der Werkvertrag, Kommentar zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch, Teilband V/2d, 3. Auflage, 507 S., geb., Fr. 210.-. Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich 1998

Dieser Teilband des «Zürcher Kommentars» schliesst eine seit längerem bestehende Lücke in der juristischen Literatur: Abgesehen vom mittlerweile in der vierten Auflage erschienenen Standardwerk von Peter Gauch fehlte es in den vergangenen rund dreissig Jahren an einer aktuellen und umfassenden Darstellung des Werkvertrags. Und gerade der Praktiker, der rasch und gezielt auf Erläuterungen zu den teilweise rudimentären und nicht immer leicht verständlichen Gesetzesbestimmungen zugreifen will, weiss den Wert einer vollständig überarbeiteten und auf den neuesten Stand gebrachten artikelweisen Kommentierung sehr zu schätzen, wenn gleich in diesem Zusammenhang anzumerken ist, dass eine Angabe über den Zeitpunkt, bis zu dem Lehre und Rechtsprechung berücksichtigt wurden, leider vergeblich gesucht wird. Erfreulich ist hingegen, dass punktuell auch auf neuere Entwicklungen und Problemstellungen - z.B. Softwarefehler, Anwendbarkeit des Wiener Kaufrechts - eingegangen wird, wobei Hinweise auf weiterführende Literatur eine vertiefte Auseinandersetzung mit Spezialfragen ermöglichen.

Felix Grether

Neuerscheinungen Ingenieurwesen

Wir möchten auf die folgenden Neuerscheinungen im Bereich Ingenieurwesen aufmerksam machen:

Brandsichere Stahl-Beton-Verbundtragwerke

Hrsg. Schweiz. Zentralstelle für Stahlbau (SZS), Nr. C2.4, 1997. 64 S., A4, Preis: Fr. 33.-. Bestellung: SZS, Postfach, 8034 Zürich, Tel. 01/261 89 80.

Handbuch für Leichtathletik-Anlagen

Hrsg. Schweiz. Leichtathletik-Verband, 2. Aufl., 1998. 160 S., 14 Anhänge. Preis: Fr. 250.- (Ordner), Fr. 50.- (sep. Markierungsplan). Bestellung: Schweiz. Leichtathletik-Verband, Postfach 8222, 3001 Bern, Tel. 031/302 22 72.

Betrieb und Wartung von Wasserkraftwerken

Verbandsschrift 57 des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes. Von *Bernard Comte*. 392 S., geb., Preis: Fr. 120.-. Baden, 1998. ISBN 3-85545-841-3.

Entsorgung von Geschwemmseil, Technik - Kosten - Zukunft

Verbandsschrift 58 des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes, Mitherausgeber Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg. 128 S., brosch., Preis: Fr. 50.-. Baden, 1998. ISBN 3-85545-846-4.

Analyse des structures et milieux continus

Vol. 3, Mécanique des solides. *Traité de Génie Civil de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne*. Von *François Frey*. 208 S., 120 Abb., Preis: Fr. 90.-. Presses Polytechniques et Universitaires Romandes, Lausanne 1998. ISBN 2-88074-358-3.

Anbau und Verarbeitung von Hanf als nachwachsendem Rohstoff - sein Potential für die Schweizer Industrie

Forschungs- und Arbeitsbericht 115/33, Empa-Abteilung 115, Gruppe Ökologie, 1998. Von *Joachim Sell*, *Philipp Thalmann*. 70 S., Preis: Fr. 40.-. Empa, Abt. 115, 8600 Dübendorf.

Holz-Beton-Verbund unter langfristiger Beanspruchung

Forschungs- und Arbeitsbericht 115/39, Empa-Abteilung Holz, 1998. Von *Albin Kenel* und *Ulrich A. Meierhofer*. 110 S., Preis: Fr. 40.-. Empa, Abt. Holz, 8600 Dübendorf.